

Strecke VS 1 *Brig/Glis - Gondo (- Domodossola); Simplonpass*
Linienführung 4 *Napoleonstrasse*
Abschnitt 4 *Ganterbrücke - Simplonpass*
Landeskarte *1289*

GESCHICHTE *Stand Mai 1992 / RF*

Der Abschnitt von der Ganterbrücke bis zum Hospiz war von Céard als kontinuierliche Rampe mit 6.7 % Steigung geplant gewesen. Der Bauleiter für diesen Abschnitt, Ingenieur Cordier, erstellte aus eigenem Antrieb und sehr zur Verärgerung von Céard die beiden Wendeplatten bei Berisal. Dadurch wurde das Trassee künstlich um knapp zwei Kilometer verlängert und gewann zu rasch an Höhe, weshalb die Strasse ab Schallbett nur noch mit mässiger Steigung erstellt werden konnte. Man gelangte dadurch in diesem Bereich auch in einen technisch schwierig zu meisternden Abschnitt unterhalb des Kaltwassergletschers (CÉARD ROBERT 1837: 47).

In diesem Abschnitt befinden sich zwei Tunnels der ursprünglichen Napoleonstrasse: der Kurztunnel bei Schallbett (Chapf) und der Durchstich unterhalb des Kaltwassergletschers, von Céard «Galerie des Glaciers» genannt. Der Chefindgenieur hatte mit seinem ursprünglichen Projekt vorgesehen, den grössten Teil der Strasse ab Schallbett in Tunnels und Galerien zu erstellen, damit die Strasse auch im Winter befahrbar gewesen wäre (siehe Linienführung 1.4). Das gigantische Projekt wurde in Paris abgelehnt. Ausgeführt wurde schliesslich nur die Gletscher-Galerie.

In den frühen 1830er Jahren wurden in diesem sehr exponierten Gebiet durch den Kantonsingenieur Ignaz Venetz weitere Schutzgalerien erstellt (Abb. 1 und 3): Sowohl die Kaltwassergalerie als auch die Josefsgalerie werden 1837 von ROBERT CÉARD (1837: 48) erstmals erwähnt, nachdem sie bei BAUMGARTNER (1834) noch nicht erschienen. Zudem werden sie auch auf der Messtischkarte zur Topographischen Karte von Dufour 1843 dargestellt (Abb. 2). Kurz nach 1869 wurde die Kaltwassergalerie zu einer gebogenen Galerie mit sechs bogenförmigen Lichtöffnungen verlängert (StaV: DTP/Plans/Routes/34; Abb. 1). Die Josefsgalerie entstand 1852 vollständig neu (NETHING 1977: 243); sie wurde in der Folge wegen der beiden getrennten Fahrbahnen für den Sommer- und den Winterverkehr bekannt (Abb. 3). Auch die Gletschergalerie ist in diesem Zeitraum verlängert worden (BARBEY 1906: 128).

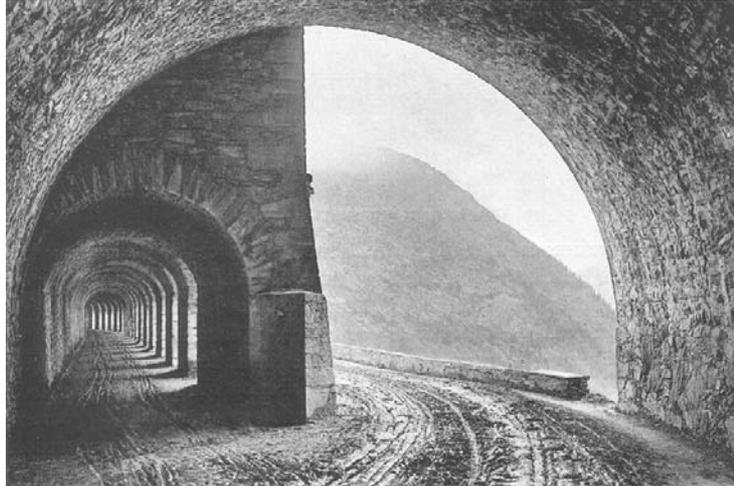
*Die Kaltwassergalerie um 1900 nach der Verlängerung durch
Kantonsingenieur Venetz (OMB TK Nr 427, 1843).
Abb. 1*



Ausschnitt aus der Messtischkarte (1843) zur Topographischen Karte von Dufour (MÜLLER 1843).
Abb. 2



*Die Josefgalerie mit den getrennten
Fahrbahnen für Sommer und Winter
(BARBEY 1906: 129).
Abb. 3*



Während der Tunnel bei Schallbett, die Kaltwassergalerie und die Josefgalerie im modernen Strassenbau untergegangen sind, hat die Gletschergalerie mit dem bergseitig anschliessenden Strassenstück als Relikt bis heute überlebt (siehe Beschrieb Gelände).

Ebenfalls in diesem Abschnitt finden wir die vier Schutzhäuser Nr. 3 (Berisal), 4 (Rothwald: Abb. 4), 5 (Schallbett: Abb. 5 und 6) und 6 (Simplon-Kulm). Das Gebäude in Berisal wurde im Rahmen des Strassenausbaus in den 1950er Jahren abgebrochen. Schutzhäuser Nr. 6 (genannt «La Barrière», da dort bis 1848 der Strassenzoll erhoben wurde, Koordinaten 646 300/122 350) wurde 1903 und nach dem Wiederaufbau 1913 abermals durch eine Lawine zerstört (NETHING 1977: 270; BARBEY 1906: 128f.).

Berisal war bis nach dem 2. Weltkrieg wichtiger Etappenort an der Simplonstrasse. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hat sich dort eine kleine Siedlung mit Infrastrukturbauten für den Tourismus (Kurhaus, Kapelle) und den Passverkehr (Pferdewechsel, Postbüro) entwickelt, die, mit Ausnahme der Kapelle, heute wieder verschwunden sind (NETHING 1977: 242).

GELÄNDE *Aufnahme 25. Juni 1992 / RF*

Die gesamte Strassenführung von Berisal bis zur Passhöhe wurde im Rahmen des Nationalstrassenbaus auf dem alten Trasse neu erstellt, so dass heute kaum noch Spuren der Napoleonstrasse erhalten sind, mit Ausnahme der (allerdings vielerorts gestreckten) Linienführung.

Zwischen der Ganterbrücke und der Einmündung der N9 ist der Ausbaustandard vor 1981 mit zahlreichen neuen Quadermauern erhalten. Südlich an die Ganterbrücke anschliessend hat sich an einer Trockenmauer die Jahrzahl 1862 in die heutige Zeit gerettet (Koordinaten 648 050/127 450).

In Berisal steht als Relikt einer in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stark ausgebauten Siedlung für den Passverkehr noch die Antoniuskapelle von 1835: ein Mauerbau über rechteckigem Grundriss und steinplattengedecktem Satteldach, polygonalem Chor und kleinem Türmchen mit flachem

Pyramidenhelm. Oberhalb Berisal steht am bergseitigen Strassenrand der Distanzstein «KiL. 15».

Die beiden erhaltenen Schutzhäuser Nr. 4 (Rothwald: Abb. 4) und 5 (Schallbett: Abb. 5 und 6) dienen noch heute als Restaurant dem Passverkehr.

*Schutzhaus 4 in Rothwald heute.
Abb. 4 (RF, 25. 5. 1992)*



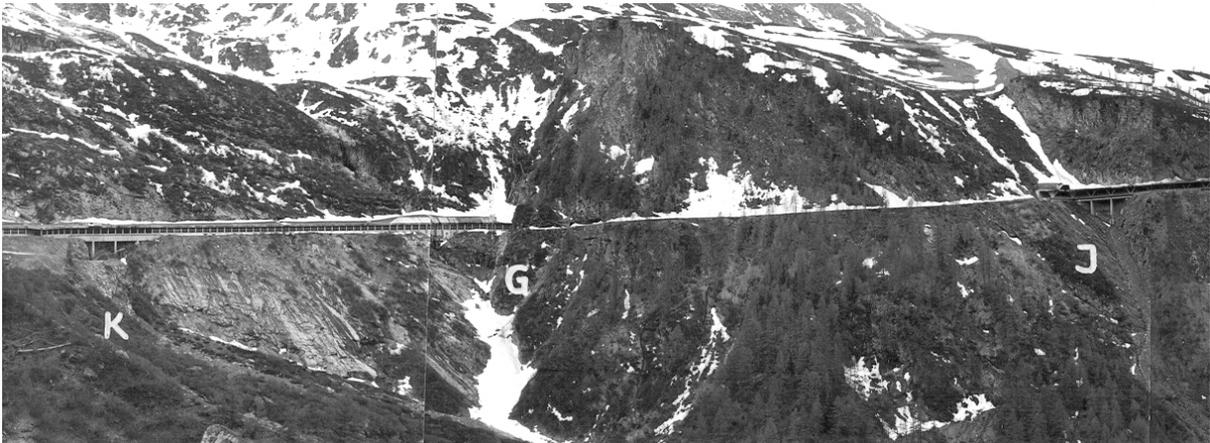
*Schutzhaus 5 in Schallbett um die
Jahrhundertwende... (BARBEY 1906:
37)
Abb. 5*



...und heute.
Abb. 6 (RF, 25. 5. 1992)



Linienentwicklung der Simplonstrasse zwischen Schallbett und
Simplon Kulm mit Kaltwasser- (K), Gletscher- (G) und Josefgalerie
(J). Zustand Mai 1992.
Abb. 7



Das besterhaltene Element der Napoleonstrasse auf der Nordseite des Passes befindet sich ebenfalls in diesem Abschnitt: der Tunnel der sogenannten Gletschergalerie mit dem bergseitig anschliessenden Strassenstück. Der aus dem Felsen gehauene, unverkleidete Tunnel ist in seiner ursprünglichen Breite von etwa 5 m erhalten. Das anschliessende Strassenstück, mit einer Breite zwischen 7 und 8 m ist talseitig mit Brüstungsmauern abgegrenzt (Abb. 8).

*Südseitiger Ausgang der
Gletschergalerie mit anschliessendem
Strassenstück, dem einzigen im Zustand
des 19. Jahrhunderts erhaltenen
Teilstück auf der Nordseite.
Abb. 8 (RF, 23. 7. 1993)*



— Ende des Beschriebs —